



# Musikalisches Zeitenkaleidoskop

## Zeitschichten im Hören und Musizieren

Ulrich Mahlert

***Im Erleben von Musik verdichten sich vielerlei Arten von Zeit. Solchen Vorgängen nachzuspüren intensiviert und vertieft die Beziehungen zu persönlich bedeutsamen Musikstücken.***

**Es kann einem** schwindlig werden, wenn man sich vergegenwärtigt, wie viele Arten von Zeit im Hören und Spielen von Musik vorhanden sind. Musik ist klanglich modellierte Zeit. Wer musiziert, gestaltet Klänge und Zeit. Aber in diesen Ausgestaltungen verbinden sich ganz unterschiedliche Erscheinungsformen von Zeit. Ich nenne sie Zeitschichten. Dieses Wort erscheint mir passend, weil es die Vorstellung beinhaltet, dass sich etwas überlagert, also gleichzeitig da ist. Überdies

hat „Schicht“ wortgeschichtlich etwas mit „ereignen“, „geschehen“ und „Geschichte“ zu tun,<sup>1</sup> trägt also das Moment des Verlaufs in der Zeit in sich.

Es gibt Momente und Phasen, in denen Hörende und Spielende in einer einzigen, erfüllten musikalischen Erlebniszeit „aufgehen“: Die Alltagszeit ist ausgeschaltet, das Ticken der Uhr gleichsam außer Kraft gesetzt, nur die von der Musik gestiftete Zeit scheint zu existieren. Ein wunderbares Gefühl, dieses „Es spielt mich“:<sup>2</sup> eine gleichsam transzendente, die Wirklichkeit übersteigende Art des Erlebens von Musik.

Aber dieses Gefühl in Reinform hält meist nicht lange an. Andere Inhalte mischen sich hinein: Gedanken, Assoziationen, Alltagsbegebenheiten, Erinnerungen, Selbstwahrnehmungen, Rückblenden. Hinzu kommen beim Üben die Planung und Nutzung der Zeit, in der es stattfindet. Das Erleben von Musik im Hören und Musizieren geschieht somit als

ein zwischen verschiedenen Zeitschichten fluktuierender Vorgang.

*[Man kann nicht sagen, was die Zeit ist. Aber sie ist etwas, womit man umgehen kann, ohne zu wissen, was es ist.]*

Zeit ist in den Natur- und Geisteswissenschaften ein hochkomplexes und bis heute rätselhaftes Phänomen.<sup>3</sup> Und doch verwenden wir den Begriff fortwährend und können uns mit ihm über Zeiterfahrungen verständigen. Der Philosoph Werner Stegemeier schreibt: „Man kann nicht sagen, was die Zeit ist. Aber sie ist etwas, womit man umgehen kann, ohne zu wissen, was es ist. So ist der Umgang mit der Zeit ein unbewusst gelingender Mechanismus des Alltags – und als solcher ein Teil der Lebenskunst.“<sup>4</sup> Es dürfte möglich sein, auch ohne eine in diesem Zu-



© zurbagan\_www.stock.adobe.com

sammenhang nicht leistbare theoretische Bestimmung von „Zeit“ sinnvolle Aussagen über Zusammenhänge von Musik, Musizieren und Zeiterleben zu machen und dazu anzuregen, dem Erleben von Zeit im eigenen Umgang mit Musik nachzuspüren. Daraus können sich pädagogische Überlegungen ergeben.

### MUSIKIMMANENTE ZEITSCHICHTEN

Zunächst versuche ich, einige für das Hören und Spielen von Musik relevante Zeitschichten möglichst knapp zu unterscheiden.

Eine erste Gruppe betrifft die Musik selbst:

- Ein Musikstück hat eine bestimmte Zeitdauer.
- Ein Musikstück stiftet eine spezifische musikalische Zeit, die etwas anderes ist als die messbare Dauer: melodischer Verlauf, Takt und Rhythmus bilden ein energetisches Gefüge, das eine bestimmte Erlebniszeit konsti-

tuiert. Oft verbinden sich sukzessiv-lineare und zyklische Zeitmodi: Die Melodie hat eine Richtung, ist also linear angelegt (was nicht periodische Wiederkehr bestimmter Einheiten ausschließt), der Takt andererseits ist ein wiederkehrendes Ordnungsschema und als solches zyklisch.

- Ein Musikstück hat eine historisch (politisch, gesellschaftlich, musikgeschichtlich) geprägte Entstehungszeit.
- Ein Musikstück entsteht zu einer bestimmten Lebenszeit des Komponisten bzw. der Komponistin.
- Ein Musikstück ist mitgeprägt durch die ihm vorangehende musikgeschichtliche Entwicklung; und ebenso stehen zukünftige Werke in ihrer Neuheit in Verbindung mit dem Stück, indem sie seine Stilistik weiterentwickeln oder sich von ihr absetzen. Ein Werk lässt sich hören als Innovation gegenüber früherer Musik. Die entstehungszeitlich, geschichtlich und durch die Biografie des

Komponisten oder der Komponistin geprägten Zeitebene verzweigt sich: „Es komponiert ja einer nicht allein, sondern es komponieren ganz, ganz viele [...] zusammen, und es komponiert der Kontext mit und es komponieren Reibereien und Widersprüche zum Bestehenden mit.“<sup>5</sup> Die Stimmen der Vorgänger tönen gleichsam unterschwellig in der erklingenden Musik mit. Zu denken ist an Bernd Alois Zimmermanns Konzept der „Kugelgestalt der Zeit“:<sup>6</sup> In jedem musikalischen Ereignis verdichten sich die geschichtlichen Zeitschichten von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die Gegenwart *ist* gleichzeitig Vergangenheit und Zukunft, ohne beide existiert sie nicht. Die Wahrnehmung des Vergangenen und potenziell Zukünftigen im Gegenwärtigen und die Reflexion dieses Wahrnehmens kennen keine Grenzen. ...

... Lesen Sie weiter in Ausgabe 4/2023.